

**Magazin. SCHWEIZERSCHESNATIONAL  
MUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUS  
E NAZIONALE SVIZZERA. MUSEUM NA  
ZIONALE SVIZZER.**



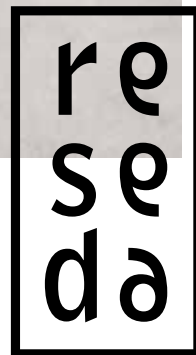
**Was ist die  
Schweiz?**  
Kulinarisches Erbe

**Heidi  
in Japan**

**Geschichte  
Schweiz**  
Die wilden 50er



**[Dieser Sessel wird  
in Winterthur gefertigt]**



Bei Reseda werden Möbel von Schreibern in Winterthur und Spreitenbach gefertigt und vor Ort verkauft – ohne Zwischenhandel. Besuchen Sie eine unserer vier Ausstellungen.  
reseda.ch

## Auffakt



## Liebe Leserin, lieber Leser

Heidi ist in Japan fast so bekannt wie in der Schweiz. Und das vor allem wegen eines Mannes: Yōichi Kotabe. Der japanische Zeichner und Animator hat dem kleinen Bergmädchen Leben eingehaucht. Für die 52-teilige Fernsehserie «Alpenmädchen Heidi» von 1974 hat er den Charakter der Hauptdarstellerin entworfen. Die Serie war nicht nur in Japan äusserst erfolgreich, sondern wurde weltweit ausgestrahlt. Auch in der Schweiz.

Der «Vater» von Heidi ist in Japan ein Star. Er hatte unter anderem bei der Entstehung von Super Mario und den Pokémon-Figuren seine Finger im Spiel. Als Yōichi Kotabe erfuhr, dass wir eine Ausstellung über «Heidi in Japan» (mehr dazu ab Seite 12) planen, bot er an, etwas zu zeichnen. Wir zweifelten, ob dies zustande kommen würde. Zu Unrecht. Es entwickelte sich ein lebhafter Dialog zwischen Zürich und Tokio. Das Resultat sehen Sie auf dem Cover dieses Magazins und auf den Ausstellungsplakaten.

Dass der Meister der japanischen Anime-Szene am 30. August ins Landesmuseum kommen (mehr auf Seite 38) und über Zeichentrickfilme, die Entwicklung von Charakteren und natürlich über «sein» Heidi sprechen wird, ist gefühlsmässig schon fast so, als würde man aus Frankfurt heim in die geliebte Bergwelt reisen.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen und hoffentlich auf bald in einem unserer Häuser.

Andreas Spillmann  
Direktor Schweizerisches Nationalmuseum



Signatur des japanischen Zeichners Yōichi Kotabe.

## Inhalt

### 04 Best of Blog

### Landesmuseum Zürich

06 **Geschichte Schweiz**  
Die wilden 50er in Lausanne

11 **Swiss Press Photo &  
World Press Photo**

12 **Heidi in Japan**  
Schweizer Kinderbuchfigur  
als interkulturelles Phänomen

15 **Geschichtslabor**

### Château de Prangins

16 **À table!**  
Was isst die Schweiz?

20 **Enthusiast bis zum Schluss**  
Interview mit dem Kurator des  
historischen Gemüsegartens

### Forum Schweizer Geschichte Schwyz

22 **Ein Leben wie auf Schienen**  
Die Schweiz anderswo

26 **Kinderseite**

### Sammlungszentrum

29 **Holz lügt nicht**

### Aus der Museumswelt

30 **Gastmuseum**  
Museo Hermann Hesse,  
Montagnola

33 **Museumstipps**

### Rubriken

35 **Wettbewerb**

36 **Momente**

48 **Boutique**

50 **Interview**  
Schauspieler Max Simonischek

### Termine

38 **Veranstaltungen**

40 **Agenda**





# Die vielen Leben des Robinson Crusoe



Der «Falkenhorst» der Schweizer Familie Robinson.

**V**or genau 300 Jahren veröffentlichte Daniel Defoe mit Robinson Crusoe den erfolgreichsten Abenteuerroman der Literaturgeschichte: Die Geschichte des auf einer einsamen Insel gestrandeten Schiffbrüchigen inspirierte unzählige weitere sogenannte Robinsonaden.

Bereits wenige Jahre nach der Veröffentlichung von Defoes Text erscheinen Übersetzungen und Nachahmungen. Die Werke werden «Robinsonaden» genannt. Eine der erfolgreichsten ist «Die Schweizer Familie Robinson», erschienen 1812. Ursprünglich nicht zur Publikation vorgesehen, hatte der Berner Stadtpfarrer Johann David Wyss die Geschichte der Schweizer Familie, die auf einer einsamen Insel strandet, seinen Söhnen vorgelesen. Es war der älteste Sohn Johann Rudolf Wyss, der das Werk seines Vaters in Etappen veröffentlichte. Im Unterschied zum Original war der Schweizer Robinson von Anfang an ein Kinderbuch. 1762 hatte der Pädagoge Jean-Jacques Rousseau den Roman Robinson Crusoe als «Lehrbuch der Erziehung des Menschen durch die Umwelt» empfohlen. Wyss'

Schweizer Robinson ist demnach ein durch und durch pädagogisches Werk. Im Unterschied zum Original spielt nicht ein Einzelner die Hauptrolle, sondern eine ganze Familie mit Mann, Ehefrau, vier Söhnen und zwei Hunden. Der Schiffbruch bleibt der einzige lebensbedrohliche Moment der Geschichte. Fortan lehrt der Vater seinen Söhnen alle Arten von Handwerk. Man baut ein Baumhaus, bäckt Maniokbrot, spinnst Baumwolle. Ganz dem Zeitgeist entspricht auch das Verhältnis zur Natur: Flora und Fauna haben sich dem Menschen unterzuordnen. Jedes Lebewesen wird nach seinem Nutzen beurteilt. Tiere werden entweder gezähmt oder getötet. Der Roman ist ein internationaler Erfolg. Bereits 1816 erscheint in London die erste englische Ausgabe. Wie ihr Vorbild erfährt auch die Schweizer Version zahllose Nachahmungen und Anpassungen. In den USA wird es, neben Heidi, das berühmteste Schweizer Buch, vor allem dank der Disney-Verfilmung von 1960. Noch heute ist im Disneyland eine Version des Baumhauses der Schweizer Familie Robinson zu entdecken. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/02/die-vielen-leben-des-robinson-crusoe/](http://blog.nationalmuseum.ch/2019/02/die-vielen-leben-des-robinson-crusoe/)

## Schweizer Technik auf dem Mond



Am 21. Juli 1969 betrat der Mensch den Mond. Weltweit verfolgten die zurückgebliebenen Erdlinge live an den TV-Geräten Neil Armstrong und Buzz Aldrin beim grössten Abenteuer des 20. Jahrhunderts. Der vom Kalten Krieg geprägte Wettlauf zum Mond setzte in den USA ungeheure staatliche Geldmengen für das Projekt frei. Davon profitierten auch NASA-Zulieferer aus der Schweiz. Zeit, sich die «Swiss Made»-Beiträge zur erfolgreichen «Apollo XI»-Mission wieder einmal in Erinnerung zu rufen. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/03/schweizer-technik-auf-dem-mond/](http://blog.nationalmuseum.ch/2019/03/schweizer-technik-auf-dem-mond/)

## Küchenhilfen aus der Schweiz



Die Schweizer Küche gehört global nicht zu den bekanntesten. Doch ohne die Schweiz wäre das kulinarische Erbe des Planeten sicher um einiges ärmer. Oder anders gesagt: Das Kochen wäre komplizierter. Nehmen wir zum Beispiel die Knoblauchpresse. Zehe reinstecken, drücken und schon ist der betörende mediterrane Geschmack garantiert. Erfunden wurde das Wunderwerkzeug, das bald schon zu einem globalen Verkaufshit wurde, Anfang der 1950er-Jahre vom Velomechaniker Karl Zysset (1907–1998) aus dem bernischen Lyss. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/03/schweizer-erfindungen-fuer-die-kueche/](http://blog.nationalmuseum.ch/2019/03/schweizer-erfindungen-fuer-die-kueche/)

## Die Genfer Bordellkönigin



Im 15. Jahrhundert verbarg sich hinter den Stadtmauern von Genf ein Freudenhaus. Dort hatte eine Frau mit einschlägiger Erfahrung das Sagen, die den Titel einer Königin trug. Gerne würde man mehr wissen über dieses Amt der *regina bordelli*, die offenbar tagein, tagaus die Geschäfte dieser Einrichtung abwickelte, die von der Obrigkeit nicht nur geduldet, sondern sogar unterstützt wurde. Welche Vorrechte hatte sie? Welche Regeln gab es? Die Funktion blieb mit Sicherheit bis zum Fall des Katholizismus in Genf im Jahr 1536 bestehen. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/03/die-genfer-bordellkoenigin/](http://blog.nationalmuseum.ch/2019/03/die-genfer-bordellkoenigin/)





Dragqueen Carmen war in Lausanne bekannt und trat oft im Keller auf.



Landesmuseum Zürich

# Geschichte Schweiz

In den 1950er-Jahren begannen sich viele Jugendliche gegen die traditionell bürgerlichen Werte ihrer Eltern aufzulehnen. Sie waren vom amerikanischen Lebensgefühl beseelt und wollten vor allem eins: mehr Freiheit. In Zürich traf man sich in einem Café, in Lausanne fanden die Feste in einem Hotelkeller statt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Schweiz einen wirtschaftlichen Aufschwung. Man lebte immer besser und nutzte die Annehmlichkeiten der sich rasant entwickelnden Technik. In der Stube sorgte der Fernseher für weitreichendere Information und neue Unterhaltung, im Keller die Waschmaschine für Entlastung. Bürgerliche Werte prägten die Ge-

der eben angekommenen Jukebox die neusten Rock'n'Roll-Songs aus Amerika an. Dazu diskutierten sie über ihre Vorbilder James Dean oder Marilyn Monroe.

In Lausanne trafen sich die jungen Wilden jeweils am Sonntagabend im Klub «Saint-François-des-Prés», der in einem Hotelkeller eingerichtet worden war. Dort wurden Gedichte rezitiert, Jazz gespielt und getanzt. Es waren aber nicht die klassischen Paartänze, welche zelebriert wurden, sondern Swing und Jitterbug zu wilden Rhythmen aus Übersee. Dabei kamen sich Frauen und Männer ungezwungener nahe. Sie lösten

*Sie lösten sich quasi tänzelnd von den geltenden Moralvorstellungen.*

sellschaft. Gegen diese begann die Jugend zu rebellieren. Beeinflusst von den USA träumten sie von Rock'n'Roll, wilden Partys und von einem Dasein ohne Zwänge. Die konservative Haltung vieler Eltern prallte auf den Freiheitsdrang ihrer Kinder. Die gesellschaftlichen Strukturen wurden langsam, aber stetig aufgebrochen.

## Lausanne war seiner Zeit voraus

Besonders in den Städten verbreitete die Jugend in den 1950er-Jahren Aufbruchstimmung. Noch war die grosse Rebellion, die 1968 ausbrechen sollte, weit weg. Doch der Wille der Jugend, mit den bisher geltenden Konventionen zu brechen, verstärkte sich. Langsam und vielleicht noch ein wenig zögerlich wurden erste Schritte Richtung «Freiheit» gemacht. In Zürich trafen sich die «Halbstarken» im Café Ring im Niederdorf und hörten sich in



Jukebox Rock-Ola, Chicago USA, 1959.

Die Zeit läuft. Nur noch bis 29. Juni.



Intendanz  
Barbara Frey  
2009 — 2019  
Schauspielhaus  
Zürich



*Der Swing hielt auch in der Schweiz Einzug. Ausgelassene Stimmung in einem Kellerklub in Lausanne, 1950.*

sich quasi tänzelnd von den geltenden Moralvorstellungen. Ein Reporter der Pressefotoagentur Presse Diffusion Lausanne besuchte 1950 den Keller und liess sich nach anfänglicher Skepsis in den Bann dieses Mikrokosmos' ziehen. «Da geht ein sehr ernster Herr hin, bereit, alles zu kritisieren, und amüsiert sich wie noch selten in seinem Leben», schrieb er zu Beginn seines Textes, um danach von der Stimmung im Raum zu schwärmen.

Nicht einmal der Auftritt einer bekannten Dragqueen konnte ihn schockieren.

Die Lausanner Jugend eroberte sich mit dem Saint-François-des-Prés eine Vorreiterrolle in der Schweiz und läutete im wahrsten Sinne des Wortes im Untergrund eine kulturelle Revolution ein, die Ende der 1960er-Jahre die Gesellschaft erschüttern sollte und das Leben bis heute nachhaltig verändert hat. ♪

DAUERAUSSTELLUNG  
LANDESMUSEUM ZÜRICH  
Geschichte Schweiz

Die neue Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» führt vom 15. ins 21. Jahrhundert. Sie inszeniert den Weg vom Staatenbund zum Bundesstaat als ein Ringen um Zugehörigkeiten und die Ausbildung der direkten Demokratie als langwierigen Prozess der Integration. Mit Themen wie Robotik, Klimawandel oder Migration wird ausserdem der historische Bogen bis in die Gegenwart gespannt.



# M A C H T

**SOMMER-FESTIVAL**  
16. August – 15. September 2019

Info: [lucernefestival.ch](http://lucernefestival.ch)

## Ausgewählte Konzerte

26. August  
**Gewandhausorchester Leipzig**  
**Andris Nelsons | Sir András Schiff**  
Werke von **Bartók, Debussy** und **Strawinsky**

31. August  
**Mariinsky Orchestra**  
**Valery Gergiev | Leonidas Kavakos**  
Werke von **Debussy, Sibelius, Chausson,**  
**Ravel** und **Schostakowitsch**

3. September  
**Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam**  
**Tugan Sokhiev | Tabea Zimmermann**  
Werke von **Brahms, Bartók** und **Tschaikowsky**

11. September  
**Orchestre National de France**  
**Emmanuel Krivine | Evgeny Kissin**  
Werke von **Liszt** und **Mussorgsky**

Hauptsponsoren


**JETZT  
TICKETS  
SICHERN**



11

## Swiss Press & World Press Photo

Ob er wohl des Pudels Kern gesucht hat? Das ungewöhnliche Hundepotrait von Peter Hebeisen beeindruckt; auch wenn es kein eigentliches Pressebild ist, kommt es ins Landesmuseum, wo die besten Pressebilder des Jahres 2018 anlässlich der

Ausstellung «Swiss Press Photo 19» vom 2. Mai bis 30. Juni gezeigt werden. Vom 2. Mai bis zum 2. Juni gastiert auch die «World Press Photo 19» in Zürich und lässt das internationale Geschehen bildlich Revue passieren. 

# Heidi in Japan

In Japan würde Helvetia wohl Heidi heissen, so sehr hat die Kinderbuchfigur von Johanna Spyri das Image der Schweiz im pazifischen Inselstaat geprägt.

Der prototypische Schweizer ist, in Japan jedenfalls, eine Schweizerin: ein kleines Mädchen nicht mit blonden Heidi-Zöpfen, sondern mit dunklen, kurzen Haaren. Und obwohl sie im 19. Jahrhundert lebt, kommt sie, so könnte man sagen, ganz modern aus einer internationalen Patchwork-Familie mit einer Schweizer Mutter und mehreren japanischen Vätern.

Die Rede ist von Heidi, der wohl bekanntesten Figur aus der Feder Johanna Spyris (1827–1901). Die Schweizer Autorin lebte als Frau des Stadtschreibers in Zürich, während sie die Geschichte schrieb; veröffentlicht wurden die Abenteuer der kleinen Waise, die zum Grossvater in die Bündner Berge geschickt wird, in zwei Bänden 1879/80 bzw. 1881. Die Bücher waren bereits zu Lebzeiten der Autorin ein Erfolg und das idealisierte Bild einer ländlichen Gemeinschaft, die sich durch die Verbundenheit zur Natur und den Bergen auszeichnet, beeinflusst das Schweiz-Bild im Ausland bis heute. Zur Verbreitung dieser Idealvorstellung, von der Tourismus-Organisationen auch aktuell noch zeh-

*Die ikonische Heidi-Figur der japanischen Serie stammt aus der Feder Yōichi Kotabes.*

ren, trug nicht nur das Buch selbst bei, das in über 50 Sprachen übersetzt wurde und noch immer weltweit gelesen wird, sondern auch eine Adaption, die auf der anderen Seite des Globus entstand: die japanische Zeichentrick- oder «Anime»-Serie «Aruusu no Shōjo Haiji» – übersetzt, Alpenmädchen Heidi.

## Die Alpen im Anime

Kreiert wurde die Fernsehserie Anfang der 1970er-Jahre von zwei jungen Japanern, Hayao Miyazaki und Isao Takahata, die 1985 das



heute weltberühmte Studio Ghibli gründen sollten. Heute kennt man Miyazaki besonders für seine fantastischen Filme, die sich, wie «Das wandelnde Schloss», nicht immer unbedingt an die literarischen Vorlagen halten. Für «Alpenmädchen Heidi» dagegen reiste der spätere Oscar-Gewinner zusammen mit dem 2018 verstorbenen Regisseur Takahata für einen Monat nach Maienfeld in die Schweiz, um das Setting möglichst realitätsnah zu gestalten. So sind in der Serie nicht nur Maienfeld, sondern auch die von den Zeichentrickfilmern besuchte Alphütte auf dem Ochsenberg gut wiederzuerkennen – so gut, dass letztere mittlerweile unter dem Namen «Heidialp» vermarktet wird und, für weniger wandertüchtige Besucher, im Dorf als Replikat zu sehen ist. Die Serie, für die Yōichi Kotabe den Hauptcharakter entwarf und deren 52 Episoden in Japan zwischen dem 6. Januar und dem 23. Dezember 1974 zum ersten Mal ausgestrahlt wurden, weicht vom beliebten Kinderbuch nur in wenigen Punkten ab, zum Beispiel durch die Neuschaffung einiger Nebenfiguren wie des Bernhardiners Joseph.

## Heidi, Haiji und Kaede

Heidis Beliebtheit im Land der aufgehenden Sonne ist jedoch nicht nur auf die Anime-Version zurückzuführen; bereits in den 1920ern erschien die erste von zahlreichen Heidi-Übersetzungen, die sich auch im 21. Jahrhundert noch gut verkaufen. Ihren eigentlichen «Durchbruch» in Japan erlebte die fiktive Schweizerin, die je nach Herangehensweise als Haiji



Skizzen für die Zeichentrickserie «Alpenmädchen Heidi», die in Japan 1974 erstmals ausgestrahlt wurde.

transkribiert oder in Kaede umbenannt wurde, in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als sich der Fokus auf die heile und unschuldige Natur zu richten begann. Interessanterweise sind es genau diese Motive der heilen Natur und der unschuldigen Naturverbundenheit, die auch im modernen, technologisch hoch entwickelten Japan die Menschen besonders ansprechen – und im Zusammenhang mit Heidi für ein positives Image der Schweiz sorgen. Zusätzlich unterstützt wird der Heidi-Kult von einer ganzen Palette an Merchandise- (und Souvenir-) Artikeln, Themenparks und neuen Heidi-Adaptionen. Wie sehr Japans Heidi-Bild und

im Speziellen die Serie von 1974 auch die Heidi-Vorstellungen im Rest der Welt beeinflusst hat, zeigt sich beispielhaft an der 2015 ausgestrahlten 3D-Animationsserie, die zwar von einem belgischen Studio in Zusammen-

arbeit mit deutschen, französischen und australischen Sendern produziert wurde, deren Design aber ganz das japanische Vorbild aus den 70ern kopiert – einschliesslich des so bekannten Charakterdesigns von Yōichi Kotabe. △

17. JUL – 13. OKT 19  
LANDESMUSEUM ZÜRICH  
Heidi in Japan

Die Ausstellung betrachtet Heidi als interkulturelles Phänomen, das einiges über die Kultur Japans, aber auch der Schweiz aussagt. Sie zeigt, wie die literarische Figur Heidi in der Schweiz entstand und später als Buch nach Japan kam, und gewährt Einblicke in den Entstehungsprozess der Heidi-Trickfilmserie.





## Wir lieben Bücher bis zum Mond und wieder zurück

Lesespass von Romantik bis Science Fiction. Lassen Sie sich kompetent beraten und überzeugen Sie sich von unserem exzellenten Buchsortiment und originellen Geschenkartikeln. Wir freuen uns auf Sie!



mein Buch **orellfussli**

Fr. 10.- Rabatt ab Fr. 50.-\*

\* Gültig bis 23.09.2019 auf (fast) alles. Ausgeschlossen sind eReader (& Accessoires), Zeitschriften, Smartboxen, Geschenkkarten, Gutscheine und Tickets | Einlösbar in allen Buchhandlungen von Orell Füssli, Stauffacher, Rössli und ZAP unter Vorweisung des Gutscheins, auf orellfussli.ch und in der Orell Füssli App durch Eingabe des Gutscheincodes. Beim Service „eBooks verschenken“ und bei eBook-Käufen via eReader nicht einlösbar | Mindestkaufwert: Fr. 50.- | Pro Kauf und Kunde einmal einlösbar | Nicht mit anderen Rabatten kumulierbar.

orellfussli



2510000013019

Online-Code: LM19SET9

## Geschichtslabor



Das Geschichtslabor im Landesmuseum verknüpft die Vergangenheit mit dem Alltag der Schüler.

**W**ie bringt man Schülerinnen und Schüler dazu, Emotionen für das Fach Geschichte zu entwickeln? Mit der Verknüpfung von Schulalltag, persönlicher Geschichte und historischen Fakten gelingt dies dem Geschichtslabor im Landesmuseum Zürich. Der beliebte Workshop gehört seit 2017 zum Angebot des Hauses.

Schülerinnen und Schüler müssen heute eine Menge Stoff lernen. Ob das mathematische Formeln, französische Konjugationen oder Daten von entscheidenden Schlachten sind, ist für sie auf den ersten Blick egal. Hauptsache, am Schluss stimmt die Prüfungsnote. Das hat – kurzfristig gesehen – oft nicht sehr viel mit dem Leben der Jungen zu tun. Genau hier setzt das Geschichtslabor an. Es verknüpft deren Alltag mit der Vergangenheit und vermischt damit die individuelle Realität der Schülerinnen und Schüler mit dem historischen Erbe, das sie geprägt hat.

Zum Workshop bringen die Teilnehmenden eigene Fotos mit und tauchen über Erinnerungen in die Vergangenheit ein. Dass im Geschichtslabor historische Exponate – natürlich mit weissen Handschuhen, wie es die Konservatoren des Museums auch tun – berührt werden dürfen, erstaunt viele und

hilft, ein Gefühl für das Leben vergangener Epochen zu entwickeln. Anschliessend präsentieren die Schülerinnen und Schüler die Erkenntnisse, welche durch die Arbeit mit den Objekten gewonnen wurden, in den Ausstellungsräumlichkeiten. Diese Art von Geschichtsunterricht gefällt und ist alles andere als trocken. Oder wie es eine Schülerin nach dem Besuch des Geschichtslabors ausgedrückt hat: «Ich fand es sehr toll, dass wir unsere eigenen Bilder und Erinnerungen mitbringen durften.»

### LANDESMUSEUM ZÜRICH Geschichtslabor

Der Workshop im Landesmuseum Zürich richtet sich an Klassen der Sekundar- und Berufsschule sowie des Gymnasiums. Er ist in drei Teile gegliedert: Der Einstieg erfolgt in einem ersten Schritt anhand persönlicher Bilder über die individuelle Vergangenheit. In einem zweiten Schritt erforschen die Teilnehmenden historische Objekte. Zuletzt werden die gewonnenen Erkenntnisse in der Ausstellung präsentiert. Damit wird der Bogen zur allgemeinen Geschichte geschlagen. [www.geschichtslabor.ch](http://www.geschichtslabor.ch)





*Picknick auf dem  
gefrorenen See  
von St. Moritz,  
Ende des 19. Jahr-  
hunderts.*

## À table!

Essen ist ein kultureller, umweltpolitischer und sozialer Akt. «Was isst die Schweiz» zeigt die Vielfalt des Landes auf und thematisiert Probleme wie Nachhaltigkeit.

Jede Region hat ihre eigenen kulinarischen Spezialitäten. Dazu gehören Klassiker wie Fondue oder Birchermüesli, aber auch weniger bekannte Gerichte, die im Inventar des «Kulinarischen Erbes der Schweiz» eingetragen sind. Zum Beispiel die Genfer Kardone, die im Dezember verkauft und zu Weihnachten gekocht wird. Die Hugenotten, die wegen ihres Glaubens aus Frankreich fliehen mussten, brachten diese Verwandte der Arti-

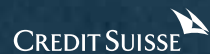
schocke zu uns. Traditionell wird sie als Gratin mit Béchamel-Sauce verzehrt. Die Kartoffel hingegen, die so oft zu Fleisch oder Fisch gegessen wird, stammt ursprünglich aus den Anden. Sie kam im Zeitalter der Entdeckungen nach Europa und wurde in der Schweiz zunächst als Zierpflanze angebaut. Im Zuge der Nahrungsknappeit Ende des 18. Jahrhunderts setzte sie sich als Getreideersatz durch.





## NABUCCO

Partner Opernhaus Zürich



Musikalische Leitung: Fabio Luisi  
Inszenierung: Andreas Homoki

PREMIERE 23 JUN 2019

### Château de Prangins

Die Küche ist ein Erinnerungsspeicher für Geschmacksrichtungen, Produkte und Handgriffe. Nach der Erfindung des Buchdrucks veröffentlichten Küchenchefs renommierter Häuser die Geheimnisse ihrer Kunst, während Mütter und Töchter ihre Rezepte von Hand in Heften festhielten. Letztere sind auch wertvolle Zeitzeugnisse dafür, wie kulinarisches Wissen übermittelt wurde – genauso wie der Kochunterricht an Schulen, den bis in die 1980er-Jahre nur junge Frauen mit Blick auf das spätere Leben als Ehefrau und Mutter besuchten. Die Männer hingegen standen in den Restaurants am Herd. Das hat sich erst in den letzten Jahrzehnten geändert. Nun sind glücklicherweise auch die Frauen im Kochuniversum angekommen. Für die Ausstellung wählen die Westschweizer Sterneköchinnen Marianne Rohrer, Marie Robert, Cecilia Zapata, Virginie Tinembart und Catherine Praud je ein traditionelles Rezept aus, interpretieren es neu und geben es den Besucherinnen und Besuchern nach Hause mit. Ganz nach dem Motto: Mit den Augen degustieren und zu Hause selbst probieren!

#### Fleisch, Fisch oder Insekten?

Die Fleischproduktion ist in der Ausstellung ein wichtiges Thema. Ab dem 19. Jahrhundert stieg der Fleischkonsum aufgrund der Industrialisierung kontinuierlich an und erreichte in den 1980er-Jahren nahezu 60 Kilogramm pro Person und Jahr. Wegen einer gesünderen Ernährungsweise und eines gesellschaftlichen Umdenkens bezüglich Nachhaltigkeit ist er zurzeit wieder rückläufig. Zugenommen hat hingegen die weltweit konsumierte Menge an Fischen. Sie stieg von 123,8 (2009) auf 157,6 (2018) Millionen Tonnen. Fisch gehört seit frühesten Zeiten zur menschlichen Ernährung. Auch in der Schweiz mit ihren zahlreichen Seen. Die zunehmende Überbauung von Uferbereichen und die Veränderung der Wasserqualität bedrohen jedoch den heimischen Fischbestand und erfordern drastische Massnahmen, um die zahlreichen Arten zu retten. Fleisch- und Fischkonsum werden also immer mehr zu einem Umweltproblem. Ein Ausweg könnte der Verzehr von Insekten sein. Gewisse Arten dürfen in der Schweiz seit dem 1. Mai 2018 als Lebensmittel verkauft werden und sind bedeutend nachhaltiger als beispielsweise eine Rinderzucht.

Noch ist nicht klar, ob dies eine echte Alternative auf den Tellern von Herr und Frau Schweizer wird. Sicher ist jedoch, dass man erst urteilen sollte, wenn man selbst probiert hat. Und das kann man in der Ausstellung!

#### Gemüse und Früchte aus der Vergangenheit

Der Garten des Schlosses lädt dazu ein, das Thema Gemüse auf 5500 Quadratmetern weiter zu vertiefen. Umgeben von Spalierobst entlang der Mauern, präsentiert sich der Garten in vier «Gemüsevierecken», die durch zwei senkrecht gekreuzte, mit Blumenbeeten und Beerensträuchern gesäumte Wege getrennt sind. Geschaffen wurde der Gemüsegarten mit der Unterstützung von Experten und Spezialisten und mit dem Ziel, Früchte- und Gemüsesorten zu zeigen, die im 18. & 19. Jahrhundert in unserer Gegend auf den Tisch kamen.



Gewisse Sorten wie die Birnchen «Sept-en-gueule» sind heute praktisch verschwunden.

Damit das kulinarische Erbe der Schweiz nicht noch weiter schrumpft, ist eine hohe Biodiversität nötig. Diese wird auf dem Gelände des Schlosses erforscht und liefert wertvolle Zusatzinformationen. Denn Essen ist mehr, als man denkt. 🍷🍷

07. APRIL – 20. OKT 19  
CHÂTEAU DE PRANGINS  
**À table!**  
**Was isst die Schweiz?**

Die hochaktuelle Ausstellung geht den helvetischen Kochtöpfen auf den Grund. Die kulinarische Kultur der Schweiz entwickelt sich nicht nur ständig weiter, sondern hat auch unterschiedliche regionale Ausprägungen. Die Themen werden aus historischer und naturwissenschaftlicher Sicht und auf spielerische Art und Weise beleuchtet, wobei auch die Geschmacksnerven der Besucherinnen und Besucher herausgefordert werden.



# Enthusiast bis zum Schluss



Bernard Messerli: Der Kurator des historischen Gemüsegartens geht nach elf Jahren in Pension.

**B**ernard Messerli geht nach elf Jahren als Kurator des historischen Gemüsegartens im Château de Prangins Ende Mai 2019 in Pension. Bevor es aber so weit ist, organisiert er die Gartentage am 24. und 25. Mai – zwei Tage voller Gespräche, Austausch und Erfahrungen. Bernard hat sich einen Moment Zeit genommen, um uns von seiner Zeit im Schloss zu erzählen.

## Wie sieht dein Alltag als Kurator des historischen Gemüsegartens im Château de Prangins aus?

*Bernard Messerli:* Das Wort «Alltag» können wir vergessen. Während meiner zwei Arbeitstage im Château gibt es das nicht. Ich muss den Bepflanzungsplan (viersprachig!) für 2019 fertigstellen, das Tagungsprogramm finalisieren und das Baumpflegeunternehmen, das BBL sowie Agroscope in Changins wegen Saatgut kontaktieren. Ausserdem

muss ich meine Jahresziele im Auge behalten, damit ich nichts versäume. Gäbe es hier einen Alltag, wüsste ich davon!

## Erzähl uns von deinen Anfängen im Schloss.

Ein bisschen war es wie die Geschichte des Mannes, der sich am Anblick des Meeres erfreut, dann aber merkt: es ist ein riesiger Ozean, er hat die Badehose vergessen und das Schwimmen verlernt. Kurz, es war Freude pur, ein bisschen getrübt nur durch Unwissenheit (Erbsenklees und Bohnen?) und durch die Angst, der Aufgabe nicht gewachsen zu sein, trotzdem mit hoch erhobenem Kopf den Gelehrten spielen und den «Betrug» hinter Freundlichkeit und Humor verstecken zu müssen. Aber dann segelt man davon, mit der Sonne im Gesicht (die Aufklärung!), und fragt sich nicht mehr, ob man in der eigenen Subjektivität oder in historischer Authentizität badet.

*«... Humor überträgt die Wertschätzung für eine Sammlung alter Gemüsesorten am besten ...»*

## Was gefällt dir an diesem Garten am besten?

Das historische Element, durch das man die Pflanzen genauer anschaut: ihre Geschichte und Verwendungszwecke, Ethnobotanik und Naturgeschichte.

## Was war die grösste Herausforderung hier?

Mit dem Pensum von 40 Prozent zu jonglieren, Prioritäten zu setzen und das, was nicht mehr reinpasst, im Abfallkübel des Vergessens verschwinden zu lassen.

## Erinnerst du dich an eine speziell schöne Begegnung im Château de Prangins?

Da stehe ich über das Salatbeet gebeugt und sehe zwei Witzbolde wie aus einem Comicbuch, die volles Rohr auf einer Art zusammengebasteltem Tandem daherkommen. Sie fahren also die Rampe neben der Treppe des westlichen Gitterportals herunter, landen auf dem Kiesweg, stürzen fast ins zentrale Bassin, um das sie herumschleudern, und stoppen schliesslich bei mir, auf dem Gartenweg zwischen dem Gemüse. Sie nehmen den Korb, der vom Lenker ihres Doppelvelos baumelt, und fragen mich gespielt schüchtern, ob sie bitte ein bisschen Gemüse haben dürfen. Der italienische Akzent mit diesem wunderbar rollenden «r» erinnerte mich an das italienische Fernsightteam, das früher an diesem Tag für eine Sendung zum Thema Garten und Küche Interesse an unseren alten Gemüsesorten ge-

zeigt hatte. Die inszenierte Ankunft (die natürlich bei den Zuschauern für Erheiterung sorgen sollte) war so lustig, dass meine Gesprächspartner und ich einen Lachanfall bekamen. Ich denke, Humor überträgt die Wertschätzung für eine Sammlung alter Gemüsesorten am besten, vor allem, wenn man sie mit Küchen- und Gartenthemen verbindet.

## Was wird dir am meisten fehlen?

Die Zweibeiner hier ... als soziales Tier machen andere einen grossen Teil von mir aus.

## Was wünschst du dem Gemüsegarten für die Zukunft?

Ich glaube, dass das Zeitalter der Aufklärung mit seinen Philosophen und Enzyklopädisten freier und offener war, als man es sich heute vorstellen kann. Was den Gemüsegarten angeht, kann man mit den zwei Bedeutungen des Wortes Kultur spielen – ich hoffe, dass mein Nachfolger dieses Wortspiel nutzt. 🍷

Museum der Kulturen Basel

22. März 2019  
– 19. Januar 2020

**Wissensdrang trifft Sammelwut**

mkb.ch



# Ein Leben wie auf Schienen

**E**nde des 19. Jahrhunderts war die Welt im Eisenbahnfieber. Schweizer Fachwissen war gefragt. Der Luzerner Jakob Müller wanderte in die heutige Türkei aus und wurde dort Chef des legendären Orient-Expresses.

Als Jakob Müller die Schule verlässt, boomt der Aufbau der Eisenbahn in der Schweiz. 1875 tritt er bei Alfred Eschers Nordostbahn eine Stationslehre an. Heute würde man sagen: Er nimmt an einem Start-up teil. Denn die Eisenbahn ist so etwas wie das Internet des 19. Jahrhunderts. Sie wälzt die Wirtschaft um, verkürzt die Distanzen, ermöglicht mehr Handel und bringt neue Branchen hervor, zum Beispiel die Versicherungswirtschaft oder später die Elektrotechnik.

Seit 1883 verkehrt täglich der legendäre Orient-Express zwischen Paris und Konstantinopel. Die Deutsche Bank, angetrieben von Kaiser Wilhelm II., zieht im Hintergrund die Fäden. Immer dabei ist auch Alfred Eschers andere grosse Gründung, die Schweizerische Kreditanstalt. Zusammen sorgen sie für die internationale Finanzierung der Orientbahn. Und schon ist die Rede von einer Fortsetzung der Eisenbahn durch Anatolien bis Bagdad! Kein Zweifel, diese Branche hat Zukunft!

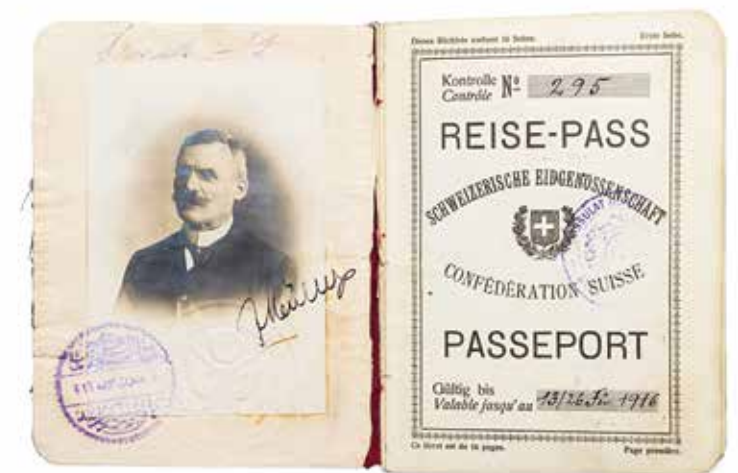
Als der 1857 geborene Jakob Müller mit der Lehre fertig ist, zieht er mit dem gleichaltrigen Kollegen Edouard Huguenin nach

Konstantinopel. Fachleute aus der neutralen Schweiz sind gesucht. Die fremde Welt und die hohen Löhne locken. Müller fängt bei der Orientbahngesellschaft ganz unten an, als Schalterbeamter. Huguenin geht auf die asiatische Seite, zur Anatolischen Eisenbahn. Stufe um Stufe steigen beide bis zur Spitze ihrer Firmen auf. 1903 wird Jakob Müller zum Subdirektor bestellt. Das Jahresgehalt beträgt 32'000 Franken. Steuerfrei. Das ist mehr als zehn Mal so viel, wie der Bund zur gleichen Zeit dem Beamten Albert Einstein im eidgenössischen Patentamt bezahlt. Inzwischen hat Müller geheiratet. Gattin Rosy kommt aus der wohlhabenden Seidenhändler-Dynastie Honegger aus dem zürcherischen Rüti. Sie haben vier Kinder. Wenn die Familie in den Ferien in die Schweiz fährt, dann

im reservierten Salonwagen des Orient-Expresses. Müllers Chef ist Ulrich Gross, auch «Türken-Ueli» genannt, aus Zurzach, ein weltgewandter Jurist.

## Tagesgeschäft trotz Turbulenzen

Anfang des 20. Jahrhunderts brechen schlimme Zeiten an. Das schwache osmanische Reich wird zum Spielball der Weltmächte. Das osmanische Militär lässt Truppen und Material in die Unruheprovinzen des Balkans transportieren, zahlt aber nicht. Dennoch rentiert die Bahngesellschaft glänzend. Als «zweites Standbein» betreibt sie den Nahverkehr von Konstantinopel und Saloniki. 1912 beginnt der erste Balkankrieg. Gross pflegt die Ausenbeziehungen, Müller das Tagesgeschäft, vor allem die Buch-



Schweizer Reisepass von Jakob Müller, der in Konstantinopel Karriere machte.

South Eastern Railway - London-Chatam-Dover Railway  
 CHEMINS DE FER DU NORD & DE L'EST DE FRANCE

**LONDRES · PARIS · CONSTANTINOPE**

Départ tous les Jours de LONDRES & de PARIS pour VIENNE  
 Les Mercredis pour CONSTANTINOPE  
 Le Jeudi & le Dimanche pour BUKAREST

SERVICE RAPIDE Sans Changement de Voitures  
 FAST TRAVELLING Without any Change of Carriages  
 The Trains are Starting FROM LONDON & PARIS EVERY DAY FOR VIENNA  
 Only on Wednesday FOR CONSTANTINOPE  
 On Thursdays & Sundays FOR BUKAREST

PARIS · MUNICH · VIENNE · BUDAPEST · BELGRADE & CONSTANTINOPE  
 ENTRE & BETWEEN  
 PARIS & BUKAREST

**ORIENT EXPRESS**

LONDRES  
 LA MANCHE  
 PARIS  
 STUTTGARD  
 MUNICH  
 VIENNE  
 BUDAPEST  
 BUKAREST  
 MER NOIRE  
 CONSTANTINOPE  
 SALONIQUE

HIVER 1888-89 WINTER 1888-89

**LONDRES-PARIS-VIENNE**

Tous les Jours	PARIS (Gare de l'Est)	Départ	7 x 30	Every Day
	MUNICH	Arrivée	1 x 38	
	VIENNE	Arrivée	10 x 15	

**PARIS-CONSTANTINOPE**

Mercr.	PARIS (Gare de l'Est)	Départ	7 x 30	Wednesday
Jeudi	VIENNE	Arrivée	10 x 15	Thursday
Vendr.	BUDAPEST	Arrivée	5 x 25	Friday
Vendr.	BELGRADE	Arrivée	10 x 32	Friday
Samedi	CONSTANTINOPE	Arrivée	6 x 40	Saturday

**PARIS-BUKAREST**

Jeudi et Dimanche	PARIS (Gare de l'Est)	Départ	7 x 30	Thursday and Sunday
Vendr. et Lundi	VIENNE	Arrivée	10 x 15	Friday and Monday
Samedi et Mardi	BUDAPEST	Arrivée	4 x 20	Saturday
	BUKAREST	Arrivée	10 x 50	Tuesday

CHAIK (Société) Chérol 118, rue Brénot, Paris



# Gute Weine. Unter Freunden.

#tavolataVS

Wein massvoll geniessen

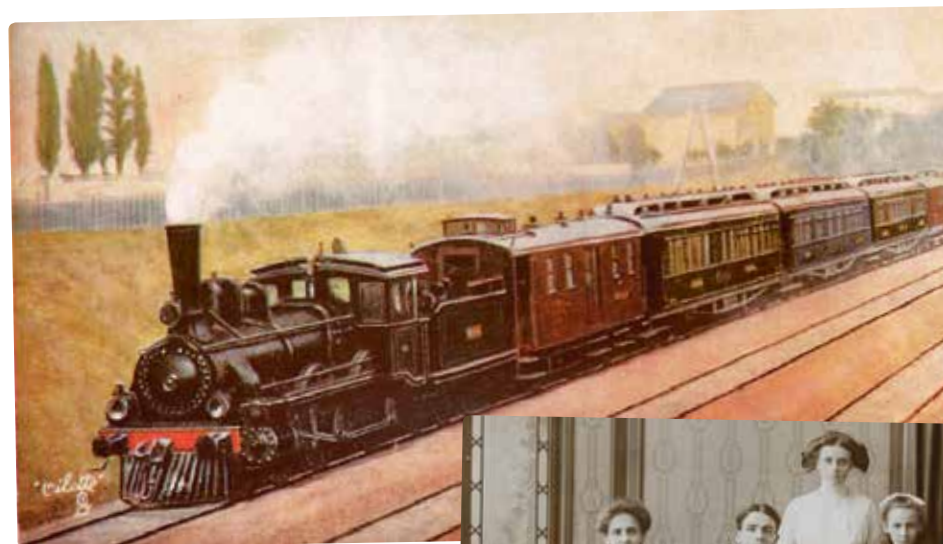


SWISS WINE | OHNE WENN UND ABER  
**VALAIS**



lesvinsduvalais.ch

Schweiz. Natürlich.



## Am laufenden Band gibt es auch Bombenattentate auf die Bahngeleise.

Familienporträt von Jakob und Rosy Müller mit ihren vier Kindern.

25

haltung. Sie wird umso wichtiger, je höher die Kriegsschäden steigen. Manchmal werden Bahnhöfe überfallen, die Bahnbeamten ermordet, die Gebäude angezündet. Am laufenden Band gibt es auch Bombenattentate auf die Bahngeleise. Müller notiert alles und vergisst nichts. Über 300 Rapporte schicken Gross und Müller von 1911 bis 1915 an den Hauptsitz der Bahngesellschaft nach Wien. Mit Müllers Tabellen reist Ulrich Gross im Dezember 1912 an die Friedenskonferenz nach London und fordert erfolgreich Schadenersatz. 1913 tritt Gross von seinem Posten als Generaldirektor der Orientbahn zurück. Für den Verwaltungsrat ist es keine Frage, dass Jakob Müller die Nachfolge übernimmt. Doch die

Ruhe hält nicht lange: 1914 beginnt der Erste Weltkrieg. Noch 1915 wird Generaldirektor Müller mit Bonuszahlungen belohnt, die nach heutigem Geldwert in die Millionen gehen. Einen Teil dieses Geldes verliert er durch Kriegsanleihen. Im November 1917, drei Tage nach seinem 60. Geburtstag, demissioniert er. Stunden-

lang versucht der Verwaltungsrat, ihn umzustimmen. Aber Jakob Müller weiss, dass seine Position an Bedeutung verlieren wird. Ausserdem hat er Krebs. Er kauft am Zürichberg eine Villa und zieht sich zurück. So zurückhaltend, wie er gewirkt hat, so leise geht er am 16. Oktober 1922 von der Welt. ☞

13. APRIL – 29. SEP 19  
FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE SCHWYZ  
**Die Schweiz anderswo**

Über 760'000 Schweizerinnen und Schweizer leben heute im Ausland. Die Ausstellung erzählt faszinierende Geschichten von damaligen und heutigen Auswanderern und thematisiert die Gründung der Auslandschweizer-Organisation (ASO).



# Tschau, tschau, Svizzera

Auswanderer, die ein Land verlassen, nennt man Emigranten. Im Land, in das sie einwandern, nennt man sie Immigranten. Es gibt auch viele Schweizer, die ausgewandert sind, um im Ausland zu leben und zu arbeiten. Zum Beispiel als...



## ...Zuckerbäcker

Viele Bauern, die aus Armut aus Graubünden auswanderten, wurden Zuckerbäcker – also Konditore, die Desserts machten. Sie gründeten Cafés und Bäckereien in ganz Europa. Sogar in Russland.

Manche, die im Ausland reich wurden, kehrten zurück und bauten in der Schweiz schöne Häuser. Im Engadin gibt es viele solche Zuckerbäcker-Häuser.



## ...Söldner

Viele Jahrhunderte lang arbeiteten Schweizer als Soldaten im Ausland. Sie wurden von europäischen Königen und Staaten dafür bezahlt, dass sie für sie kämpften.

Auch der Papst stellte Schweizer Soldaten an, um ihn zu beschützen. So entstand die Schweizer Garde. Die Schweizer Garde beschützt den Papst immer noch, auch wenn es sonst fast keine Schweizer Söldner mehr gibt.

## ...Abenteurerinnen

Manchmal zogen Schweizerinnen und Schweizer aus Abenteuerlust und Neugierde in die Welt hinaus. Isabelle Eberhardt zum Beispiel reiste alleine durch die Sahara – vor über 100 Jahren! Und Ella Maillart schrieb Bücher über ihre Erlebnisse in Asien.



## ...Pioniere & Siedler

Manche Schweizer wanderten nach Übersee aus. Das heisst, nach Amerika oder Australien.

Dort gründeten sie neue Dörfer und Städte, die sie oft nach ihrer Heimat benannten. Deshalb gibt es in den USA Orte mit Namen wie «New Glarus»: neues Glarus. Auch «New Bern» oder «Zurich» gibt es dort.

## ...Forscher & Ingenieure

Auch Schweizer Forscher und Ingenieure arbeiten oft im Ausland. In China zum Beispiel halfen Schweizer, Eisenbahnbrücken zu konstruieren, und heute hat sogar die NASA Schweizer angestellt.

Manchmal gehen Forscher ins Ausland, weil es das, was sie erforschen, in der Schweiz nicht gibt: Haie zum Beispiel. Deshalb arbeitet der Schweizer Hai-Forscher Erich Ritter in den Bahamas und in Florida.





# Startklar?

## Es darf geplant werden.

Alle Abos ab sofort erhältlich  
Start Billettverkauf 24.06.19

TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH

Paavo Järvi  
Music Director



## Holz lügt nicht



Findet man  
Smalte (blau)  
und Bleizinn gelb,  
deutet das auf  
einen späteren  
Anstrich hin.



**H**olzkästchen aus dem Mittelalter sind eine wahre Pracht. Deshalb wurden sie später oft kopiert. Aus diesem Grund prüft das Schweizerische Nationalmuseum seit 2017 das Alter von Kästchen aus der eigenen Sammlung.

Das Schweizerische Nationalmuseum besitzt rund 500 Holzkästchen. Darin wurden wertvolle Preziosen oder wichtige Dokumente aufbewahrt. Zum Teil nutzten Verliebte sie auch als Briefkasten, um sich gegenseitig Botschaften zu übermitteln. Vor allem im Mittelalter waren die Kästchen beliebt und wurden mit viel Liebe zum Detail hergestellt. Im 19. Jahrhundert entdeckte die Gesellschaft die mittelalterliche Handwerkskunst wieder. Die prachtvollen Holzkästchen faszinierten sowohl Sammler wie auch Museen. Es entstand eine grosse Nachfrage. Dass da manchmal auch nachgeholfen wurde, ist verständlich und mehr als Verehrung der Geschichte denn als gezielte Fälschung zu verstehen. Trotzdem ist es für die Kunsthistorikerinnen des Nationalmuseums wichtig zu wissen, in welcher Geschichtsepoche die wertvollen Objekte hergestellt worden sind. Rein stilistisch oder anhand der Fertigung ist eine genaue Datierung nicht immer möglich. Deshalb liess man die Kästchen mit naturwissenschaftlichen Methoden untersuchen.

2017 begannen die Experten des Sammlungszentrums in Affoltern am Albis mit der Bestimmung des Alters der Kästchen. In einem ersten Schritt wurden die Farben untersucht. Die Analyse der Pigmente ermöglicht eine zeitliche Eingrenzung und liefert Informationen über die Herstellungszeit. Die Forscher stellten bei einem Objekt Spuren von Smalte, einem blauen Pigment, und Bleizinn gelb in der Farbgebung fest. Die Verwendung dieser Stoffe deutet auf eine spätere Produktion des Kästchens oder auf einen nachträglich vorgenommenen Farb-anstrich hin. Alle anderen Pigmente wurden hingegen während mehreren Jahrhunderten verwendet und geben somit keinen eindeutigen Hinweis auf die Entstehungszeit der Kästchen.

Wo die Untersuchung der Farbe keine eindeutigen Aufschlüsse gibt, kann mittels einer C14-Radiocarbon-Analyse an der ETH Zürich das Holz der Objekte unter die Lupe genommen werden. Dazu wird den Kästchen fünf Milligramm Material entnommen. Dies wird schonend und für den Betrachter nicht sichtbar durchgeführt, denn obwohl das historische Interesse gross ist, hat die Erhaltung der Objekte oberste Priorität. Die Untersuchung ist noch nicht vollständig abgeschlossen, doch bereits jetzt lässt sich sagen, dass unter den Holzkästchen des Schweizerischen Nationalmuseums keines aus dem 19. Jahrhundert stammt. Auch jenes nicht, bei dem Spuren von Smalte festgestellt worden sind. 🔍



# Schriftsteller & Schildkröte

**D**as Museo Hermann Hesse in Montagnola ob Lugano würdigt einen grossen Literaten und bietet Raum zum Verweilen.

Ein gastfreundliches Museum soll es sein, das Museo Hermann Hesse, das das Erbe des grossen Schriftstellers im kleinen Tessiner Örtchen Montagnola lebendig hält. Das ist der Direktorin Regina Bucher und ihrem kleinen, engagierten Team wichtig. Der vielleicht beste Beweis dafür hat vier Beine und einen Panzer, denn zur Museumsfamilie gehört heute auch Knulp, eine Schildkröte, die laut Züchterin von ihren Artgenossen gemobbt wurde und deshalb ein neues Zuhause brauchte. Weil sie der Einzelgänger an Hesse mit seinem Steppenwolf denken liess, fragte sie im Museo an – und wurde prompt erhört. Seither ist der kleine Innenhof hinter der Torre Camuzzi, die das Museo beherbergt, das Reich der Schildkröte Knulp, welche natürlich nach einer Figur Hesses benannt wurde und nun in den Sommermonaten den Museumsbesuchern beim Verweilen im idyllischen Gärtchen um die Füsse streicht.

Eine Erstausgabe des entsprechenden Buchs, das 1915 erschien, findet sich zwei Stockwerke darüber: Im hohen Raum mit den gelben Wänden und dem hübschen Bogenfenster fühlt man sich ein wenig an Hesses Arbeitsplatz versetzt – auch wenn sich dieser eigentlich nicht in der

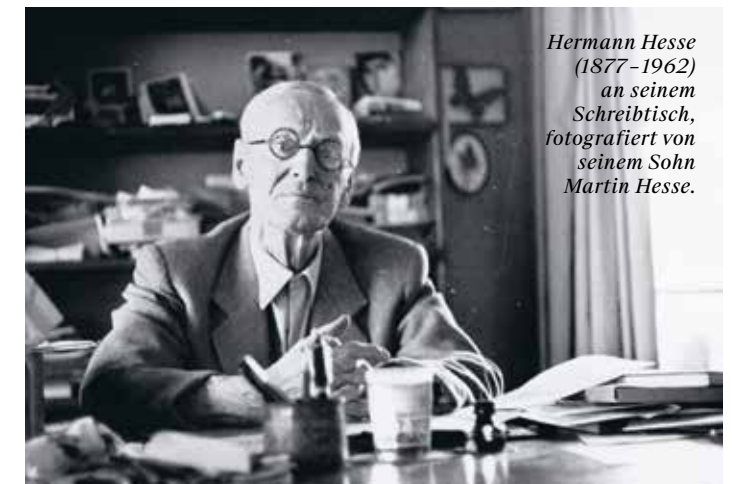
Torre Camuzzi befand. Vielmehr hatte Hesse eine Wohnung in der Casa Camuzzi, einem prunkvollen Palazzo aus dem 19. Jahrhundert mit barock-verspielter Fassade. Die daran anschliessende Torre Camuzzi dagegen ist älter, stammt vermutlich aus dem Spätmittelalter und wurde Ende des 19. Jahrhunderts zu einer Loggia ausgebaut. Seit 2000 betreibt die Fondazione Hermann Hesse Montagnola darin das kleine Museum, das 1997 von einem Verein gegründet wurde und welches heute geschickt jeden Winkel des vierstöckigen Turms nutzt, um verschiedene Aspekte aus Hesses Leben und Arbeiten vorzustellen.

## Nobelpreis & Schreibmaschine

Hesse, der zwischen dem 6. und 13. sowie ab dem 47. Lebensjahr die Schweizer Staatsbürgerschaft besass, lebte und schrieb den grössten Teil seines Lebens in

der Schweiz: Mit seiner ersten Frau Mía Bernoulli, einer Baslerin, lebte er in Basel und später Bern, nach der Scheidung zog es ihn für einen Neuanfang ins Tessin. Im Mai 1919, vor fast genau 100 Jahren, liess er sich schliesslich in Montagnola nieder, wo er Zeit seines Lebens blieb – sowohl mit seiner zweiten Frau Ruth Wenger wie auch mit seiner dritten Frau Ninon Dolbin. In der Casa Camuzzi verbrachte er zwölf Jahre, in denen er nicht nur zu malen anfang, sondern auch Meisterwerke wie «Siddhartha» und «Der Steppenwolf» schrieb.

Sein «Arbeitswerkzeug» wie auch verschiedene Gegenstände aus seinem persönlichen Besitz sind mit dem Museo wieder in diesen Gebäudekomplex zurückgekehrt: Hesses Schreibmaschine zum Beispiel, eine «Smith Premier N° 4», Erstausgaben seiner Bücher sowie Werke aus seiner persönlichen Bibliothek, sein viel-



*Hermann Hesse  
(1877–1962)  
an seinem  
Schreibtisch,  
fotografiert von  
seinem Sohn  
Martin Hesse.*

*Das Museo lässt den Schriftsteller selbst zu Wort kommen und zeigt persönliche Gegenstände Hesses, wie seine Schreibmaschine.*





Die Torre Camuzzi gehört zur barocken Casa Camuzzi und beherbergt heute das Museo Hermann Hesse.

gebrauchter Farbkasten, die runde Brille, die fast schon ikonisch anmutet, oder der Gobelin, der in seinem Arbeitszimmer hing. Auch die Nobelpreis-Urkunde von 1946, die er, der sich als Schweizer fühlte, auch als solcher erhielt und in deren grafische Gestaltung deshalb Schweizer Kreuze eingeflochten sind, schmückt hier die Wand.

Nebst all diesen materiellen Überbleibseln, die vom Leben des Schriftstellers zeugen, gibt das Museo aber auch seiner wichtigsten Hinterlassenschaft Raum: seinen Worten. Abgesehen von kurzen Texten, die die jeweils beleuchteten Aspekte einleiten, tragen alle Ausstellungstafeln Zitate aus Hesses Schriften. Im Erdgeschoss, wo die wichtigsten Lebensdaten aufgelistet werden, kann man gar seiner Stimme lauschen, wie er seine Texte auf Deutsch – mit Schweizer Akzent! – oder auf Italienisch vorliest.

#### Turm & Hügel

Hesses Wirken war gross, die Torre Camuzzi dagegen ist klein. Weil aber die Ansprüche des Museums und seiner Direktorin ebenfalls

gross sind, hat sie aus der Not eine Tugend gemacht und das Museum nach draussen getragen, es sozusagen um die ganze Umgebung erweitert: Mit einem Audioguide und einer Karte, die in Zusammenarbeit mit der Gemeinde entwickelt wurden und beide im Museo erhältlich sind, können Besucher die Collina d'Oro, den «goldenen Hügel» ob Lugano, auf Hesses Spuren und mit Hesses Stimme im Ohr erkunden. Dass der vorgeschlagene Hesse-Spaziergang keine trockene Angelegenheit bleibt, die nur für Literaturwissenschaftler und Leseratten von Interesse ist, dafür sorgen unter anderem auch kulinarische Tipps und Hinweise auf weitere Wanderungen und Erlebnisse. So erfährt man beim Besuch von Montagnola und der Torre Camuzzi nicht nur viel über den Schriftsteller Hermann Hesse, man lernt vielleicht auch «sein» Tessin ein wenig kennen und lieben. ☺

09. JUN 19 – 02. FEB 20  
 MUSEO HERMANN HESSE, MONTAGNOLA  
**Hermann Hesse und Theodor Heuss –  
 eine freundschaftliche Beziehung in  
 wechselhaften Zeiten**

Die Ausstellung thematisiert die langjährige Verbindung zweier Männer, die von den frühen beruflichen Kontakten junger Literaten bis zu den späten Begegnungen zwischen einem Nobelpreisträger und einem deutschen Bundespräsidenten reicht. Briefe und Fotos, Zeitungsartikel und Buchpublikationen dokumentieren die Entwicklung dieser Beziehung, ergänzt durch persönliche Gegenstände. Die Ausstellung wurde in enger Zusammenarbeit mit den Nachkommen Theodor Heuss' eingerichtet und wird von einer Buchpublikation des Basler Schwabe Verlags begleitet. Die Vernissage ist am 8. Juni 2019.  
[www.hessemontagnola.ch](http://www.hessemontagnola.ch)

## Dichter- & Stadtmuseum

**Liestal** – Um etwas über den neben Hermann Hesse einzigen Schweizer Literaturnobelpreisträger Carl Spitteler zu erfahren, schaut man im Dichter- und Stadtmuseum Liestal vorbei. Bis Ende 2019 zeigt dieses die Sonderausstellung «Poesie und Politik» zum 100-Jahr-Jubiläum der Nobelpreisverleihung an den in Liestal geborenen Schriftsteller.  
[www.dichtermuseum.ch](http://www.dichtermuseum.ch)

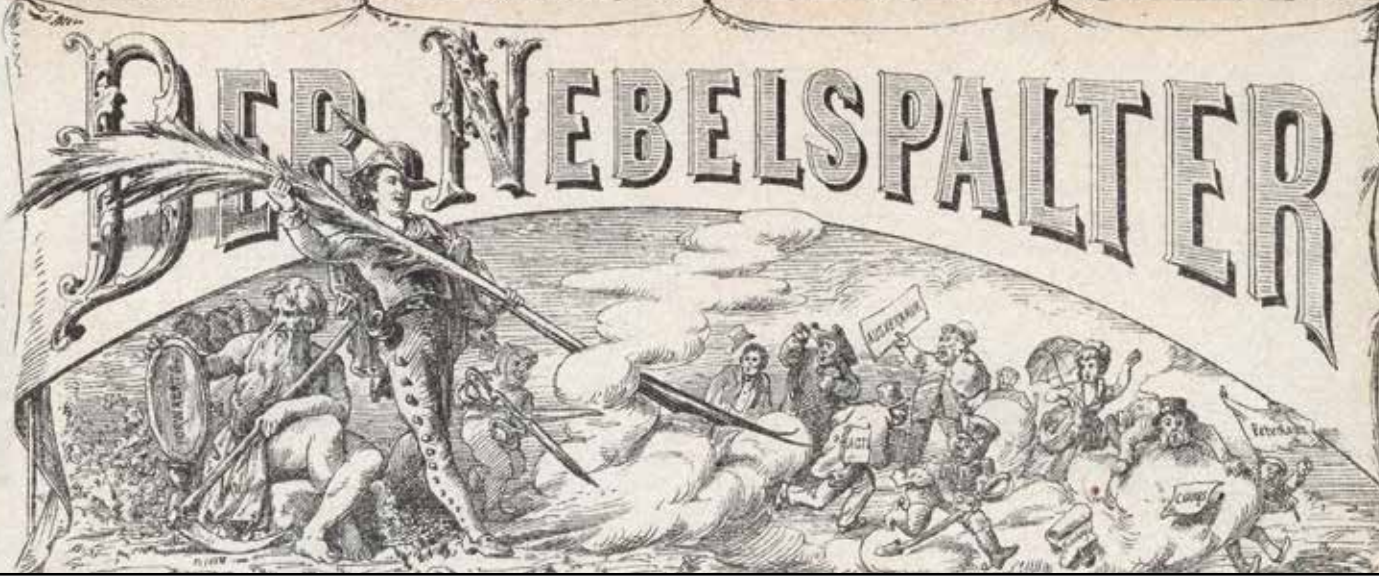
## Musée des Suisses dans le Monde

**Genf** – Wer nach dem Besuch der Ausstellung «Die Schweiz anderswo» (S.22) in Schwyz noch nicht genug über Auslandsschweizer erfahren hat, besucht das Musée des Suisses dans le Monde im schön gelegenen Château de Penthes in Genf. Diesem angeschlossen ist das Forschungsinstitut Sandoz, das sich ebenfalls mit dem Austausch zwischen der Schweiz und der Welt befasst.  
[www.penthes.ch](http://www.penthes.ch)

## Musée de l'Elysée

**Lausanne** – Dass nicht nur die Pressefotografie eindruckliche Bilder hervorbringt, wie dies die Swiss Press Photo 19 beweist (S.11), sondern auch als Kunstform zu faszinieren vermag, das zeigt das Musée de l'Elysée in Lausanne immer wieder mit gut kuratierten Ausstellungen.  
[www.elysee.ch](http://www.elysee.ch)





▲  
Über unsere ältesten Ausgaben beugen sich die Historiker voller Respekt.

Über unseren aktuellen Ausgaben biegen sich zehntausende von Lesern vor Lachen.  
▼

### Ist die Karte schon weg?

Dann rufen Sie uns an: **071 846 88 75**

oder besuchen Sie uns online:

**www.nebelspalter.ch**



### Wettbewerb

# Was mag das sein?

— Rätsel —



### Tipp:

*Glück bringt's nicht, was sich deshalb nicht zu klauen lohnt, lohnt sich dennoch für die Klauen.*

Können Sie erraten, wofür der Gegenstand auf dem Bild gebraucht worden sein mag?

Schreiben Sie die Antwort bis am 1. August 2019 an:

**magazin@nationalmuseum.ch**

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft der Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM). Mit der GLM-Karte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle

Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven GLM-Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung des Rätsels erscheint im nächsten Magazin, im September 2019.

### Ach so!

— Auflösung Rätsel vom letzten Heft —

Woher der sogenannte «Stopfpilz» seinen Namen hat, ist wohl kein Rätsel. Verwendet wurde er zum Stopfen, also zum Flickern in Kleidung. Dabei fuhr man mit dem 11 x 6 cm grossen Pilz aus Holz, Bakelit und Metall in die Kleider, vor allem Strümpfe, so dass die beschädigte Stelle auf dem weissen Schirm des Pilzes zu liegen kam. Wurde der Stopfpilz eingesteckt, beleuchtete dieser das Gewebe von innen und erleichterte so – jedenfalls gemäss Gebrauchsanleitung – die Stopfarbeit. Hergestellt wurde das Stopfpilz in Pilzform von der Firma AEG in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs. So viel ist gesichert. Nicht gesichert ist dagegen die Behauptung, dass ihn Konrad Adenauer, der 1949 erster Bundeskanzler der Bundes-

republik Deutschland werden sollte, erfunden habe – dafür findet man aber Patente zur Herstellung eines Schrotbrotes sowie für eine mit Sojamehl gestreckte Wurst unter dem Namen des bekannten Politikers. Dass der elektrische Stopfpilz auch als Handlampe für Verdunkelungszeiten angepriesen wurde, zeugt vom historischen Kontext. Wobei, so weit entfernt ist diese Zweckentfremdung vom aktuellen Usus ja nicht, denn auch im 21. Jahrhundert dient als «Handlampe» meist keine Taschenlampe, sondern ein für andere Zwecke entworfenes Gerät: das Natel. Das jedoch ist wieder eine andere Geschichte... die sich aber ebenfalls in der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums versteckt.





# In guter Gesellschaft

Persönlichkeiten, die in jüngster Zeit das Schweizerische Nationalmuseum besucht haben.



*Sir Richard Evans, Starhistoriker aus Grossbritannien, diskutierte im März im Landesmuseum über Aufstieg und Fall von Europa.*

*In Prangins freuten sich Helen Bieri-Thomson und Alt-Nationalrat Joseph Zisyadis an der Vernissage von «À table! Was isst die Schweiz?» über kulinarische Geschichten.*



*Peter Föhn, Schwyzer Ständerat, genoss die Eröffnung der Ausstellung «Die Schweiz anderswo» im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz.*



*Jacqueline Fehr, Regierungsrätin des Kantons Zürich, eröffnete Ende Januar die Dauerausstellung «Einfach Zürich» im Landesmuseum.*



*Im Januar schenkte Alt-Bundesrätin Doris Leuthard dem Nationalmuseum ihren berühmt-berüchtigten «Löcher-Mantel». Den hatte sie bei der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels 2016 getragen.*

*Die österreichische Sozialministerin Beate Hartinger-Klein besuchte nach einem Treffen in Zürich die Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» im Landesmuseum. Sie war sehr angetan.*



*Regisseur Samir und Lili Hinstin, die neue Direktorin des Filmfestivals von Locarno, diskutierten an der Dienstags-Reihe im Februar intensiv über die einheimische Filmszene.*



# Kleine Heidi – Big in Japan



Heidis «japanische Väter» auf Recherche in der Schweiz: Yōichi Kotabe, Isao Takahata und Hayao Miyazaki.

**W**as verbindet die kleine Schweiz mit dem fernen Japan? Ein Mädchen aus den Bergen.

Yōichi Kotabe. Klingelt da etwas? Nicht? Fragen Sie doch mal Ihre Kinder. Oder in einem Geschäft für Computergames. Oder am Kiosk. Der japanische Zeichner und Animator ist ein Superstar. Nicht nur in Nippon. Er war massgeblich an der Geburt des legendären Super Mario beteiligt. Bis heute flitzt der pummelige Italiener über die Bildschirme dieser Welt und versüsst grossen und kleinen Spielern die Freizeit.

Auch beim Pokémon-Phänomen hatte Kotabe seine Finger im Spiel. Die Fantasiefiguren haben sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Milliardenmarkt entwickelt und begegnen einem

als Film, TV-Serie, Game, Sammelkarten ...

Und was hat das Ganze mit dem Landesmuseum zu tun? Yōichi Kotabe hat auch die Zeichentrickfigur Heidi entworfen. Das Mädchen aus den Bergen war in der gleichnamigen TV-Serie von 1974 ein Star. Die japanische Produktion wurde in 20 Sprachen übersetzt und hat Millionen von Zuschauern auf der ganzen Welt vor den Bildschirm gelockt.

Anlässlich der Ausstellung «Heidi in Japan» ist Kotabe am 30. August Gast im Landesmuseum. Der «geistige Vater» der japanischen Heidifigur wird über die Produktion von Animes, japanischen Zeichentrickfilmen, sprechen. Auch Junzano Nakajima, der die Erfolgsserie produziert hat, ist an diesem Gespräch dabei. Das Programm dieser Fo-

kusveranstaltung beweist, dass die Heidi-Figur in Japan einen wahren Boom ausgelöst hat.

Die Geschichte von Johanna Spyri wurde in Büchern, Mangas (Comics), Bilderbüchern, TV-Serien und Filmen adaptiert. Neben Kotabe diskutieren Wissenschaftler aus Japan und der Schweiz über das erstaunliche Phänomen. Musikalisch begleitet wird der Anlass von der Familie Schwarz, die den Originalsoundtrack der japanischen Serie aufgenommen hat. Ohne ein Wort Japanisch zu verstehen!

**30. AUG** **FOKUS HEIDI**  
Landesmuseum  
Zürich, 09.00–16.30

Heidi ist in Japan fast so bekannt wie in der Schweiz. Der Anlass wird gemeinsam mit der Uni Zürich veranstaltet.

## Shakespeare in Prangins



Mitte Juni wird das Schloss Prangins zur perfekten Kulisse für eine Shakespeare-Inszenierung. Die American Drama Group Europe zeigt mit «Ein Sommernachts Traum» die bekannteste Komödie des britischen Dichters, und das unter freiem Himmel.

Die hochgelobte Theatergruppe ist international bekannt und tourt nach dem Schweizer Halt in Prangins durch Deutschland, Luxemburg, Österreich, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und die Niederlande.

Die Darbietung der American Drama Group Europe findet in englischer Sprache statt und zieht ein internationales Publikum nach Prangins. Bereits letztes Jahr hat die Theatertruppe im Schloss gespielt und viel Applaus für ihren Auftritt erhalten. Übrigens, im Ticket ist der Eintritt ins Museum inklusive.

**14./15. JUNI** **THEATER**  
Château de Prangins,  
17.00–19.30

Shakespeare-Theater in englischer Sprache unter freiem Himmel. Mit der American Drama Group Europe.

## Grosses Kino in Zürich



Sommerzeit ist Kinozeit. Vor allem, wenn die Filme an der frischen Luft und vor einer idyllischen Kulisse gezeigt werden. Beides ist im Innenhof des Landesmuseums der Fall.

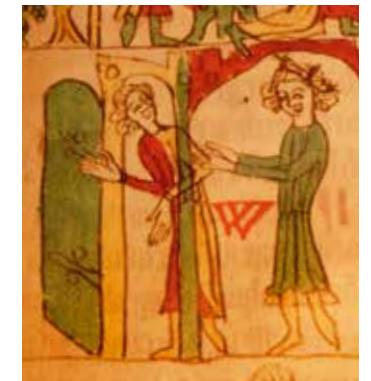
Zum zweiten Mal geht das Freilichtkino Bloom auf dem Museumsgelände im Zentrum von Zürich über die Bühne. Zwischen dem 26. Juni und dem 11. Juli flimmern zahlreiche Vorpremieren, Autorenfilme und aktuelle Kinohighlights über die Leinwand. Dazu gibt es diverse kulinarische Leckerbissen, viele gemütliche Nischen zum Entspannen und ganz viel kulturelles Ambiente. Apropos Kultur: Wer mit einem Ticket des Museums ins Kino geht, erhält einen Rabatt.

Das vollständige Programm gibt's auf: [www.bloomkino.ch](http://www.bloomkino.ch)

**26. JUNI – 11. JULI** **OPENAIR-KINO**  
Innenhof des  
Landesmuseums

**Zürich, jeweils ab 19.00**  
Internationales Kino in historischem Ambiente, unter freiem Himmel.

## Offene Türen in Schwyz



Am 1. August feiert die Schweiz Geburtstag. Als kleines Geschenk ist an diesem Tag der Eintritt ins Forum Schweizer Geschichte in Schwyz gratis.

Das Museum bietet nicht nur eine spannende Dauerausstellung zur Entstehungsgeschichte der Schweiz, sondern auch eine Wechselausstellung zu den über 760'000 Schweizerinnen und Schweizern, die im Ausland wohnen. Die Gründe für ihre Emigration sind ganz unterschiedlich. Die einen zogen aus wirtschaftlicher Not weg, die anderen wegen eines Bildungsauftrags. So unterschiedlich die Lebensbedingungen der Auswanderer waren und sind, so ähnlich ist ihre Liebe für die alte Heimat. «Die Schweiz anderswo» taucht tief in die Lebensgeschichten der Auslandschweizerinnen und -schweizer ein und zeigt so das Gesicht der fünften Schweiz.

**01. AUG** **NATIONALFEIER**  
Forum Schweizer  
Geschichte Schwyz,

**10.00–17.00**  
Freier Eintritt und viele Geschichten rund um die Schweiz und ihre Bewohner.



# Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2, 8001 Zürich

Öffnungszeiten Di-So 10.00-17.00/Do 10.00-19.00 Tickets CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis

## AUSSTELLUNGEN

### DAUERAUSSTELLUNGEN

#### Einfach Zürich

Stadt und Kanton Zürich haben eine lange und bewegte Geschichte. Diese wird in einer Dauerausstellung im Landesmuseum gezeigt.

#### Geschichte Schweiz

Die neu konzipierte Dauerausstellung führt chronologisch vom 15. ins 21. Jahrhundert.

#### Archäologie Schweiz

Die wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte von 100'000 v. Chr. bis 800 n. Chr.

#### Ideen Schweiz

Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Ideen die Schweiz zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

### WECHSELAUSSTELLUNGEN

**Sündenbock** bis 30. Jun 19

**Swiss Press Photo 19** bis 30. Jun 19

**Heidi in Japan** 17. Jul bis 13. Okt 19

**Indiennes. Stoff für 1000 Geschichten**  
30. Aug bis 19. Jan 20

## SÉLECTION

GANZES PROGRAMM UNTER [WWW.LANDESMUSEUM.CH](http://WWW.LANDESMUSEUM.CH)

04.  
JUN

**DIENSTAGS-REIHE**  
18.30 - 20.00

Mit Robert Gerwarth, Professor für Moderne Geschichte, University College in Dublin.

05.  
26.  
JUN

**FÜHRUNG: SWISS PRESS PHOTO**  
18.00 - 19.00

Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

SONN-  
TAGS

**FÜHRUNG: GESCHICHTE SCHWEIZ**  
13.30 - 14.30

Vom Langspiess zum Roboter. Überblicksführung durch die neue Dauerausstellung.



06.  
JUN

**SENIORENFÜHRUNG: EINFACH ZÜRICH**  
13.30 - 15.00

11.  
JUL  
15.  
AUG

Die vielfältige Vergangenheit Zürichs. Zahlreiche Objekte werden mit filmischen Installationen angereichert.



12.  
JUN

**EXPERTENFÜHRUNG: SÜNDEBOCK**  
18.00 - 19.00

Mit Brigitte Tag, Professorin für Strafrecht, Universität Zürich.

16.  
JUN  
14.  
JUL

**FAMILIENFÜHRUNG: KRÄCHZEN, BRÜLLEN, FAUCHEN**  
11.00 - 12.00

Tiere und Fabelwesen erzählen Geschichten. Interaktiver Rundgang ab 5 Jahren.



20.  
JUN

**EXPERTENFÜHRUNG: SWISS PRESS PHOTO 19**  
18.00 - 19.00

Pressebilder lesen und verstehen. Mit Melody Gyax, Development Manager Magnum Photos Schweiz.

21.  
28.  
JUL  
04.  
11.  
18.  
25.  
AUG

**FAMILIENFÜHRUNG: HEIDI**  
10.30 - 12.00

Mit anschliessendem Alpen-Picknick im Park.



08.  
29.  
SEP

03.  
SEP

**DIENSTAGS-REIHE**  
18.30 - 20.00

Mit Urs Rohner, Präsident des Verwaltungsrats der Credit Suisse.

05.  
SEP

**EXPERTENFÜHRUNG: INDIENNES**  
18.00 - 19.00

Die Bedeutung der Indiennes-Industrie der Schweiz. Mit Helen Bieri-Thomson, Direktorin Château de Prangins.

12.  
SEP  
26.  
SEP

**FÜHRUNG: INDIENNES**  
18.00 - 19.00

Stoff für 1000 Geschichten. Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung «Indiennes».

19.  
SEP

**EXPERTENFÜHRUNG: INDIENNES**  
18.00 - 19.00

Die Handelsfirma Gebr. Volkart und die globale Baumwollökonomie. Mit Professor Christof Dejung, Universität Bern.

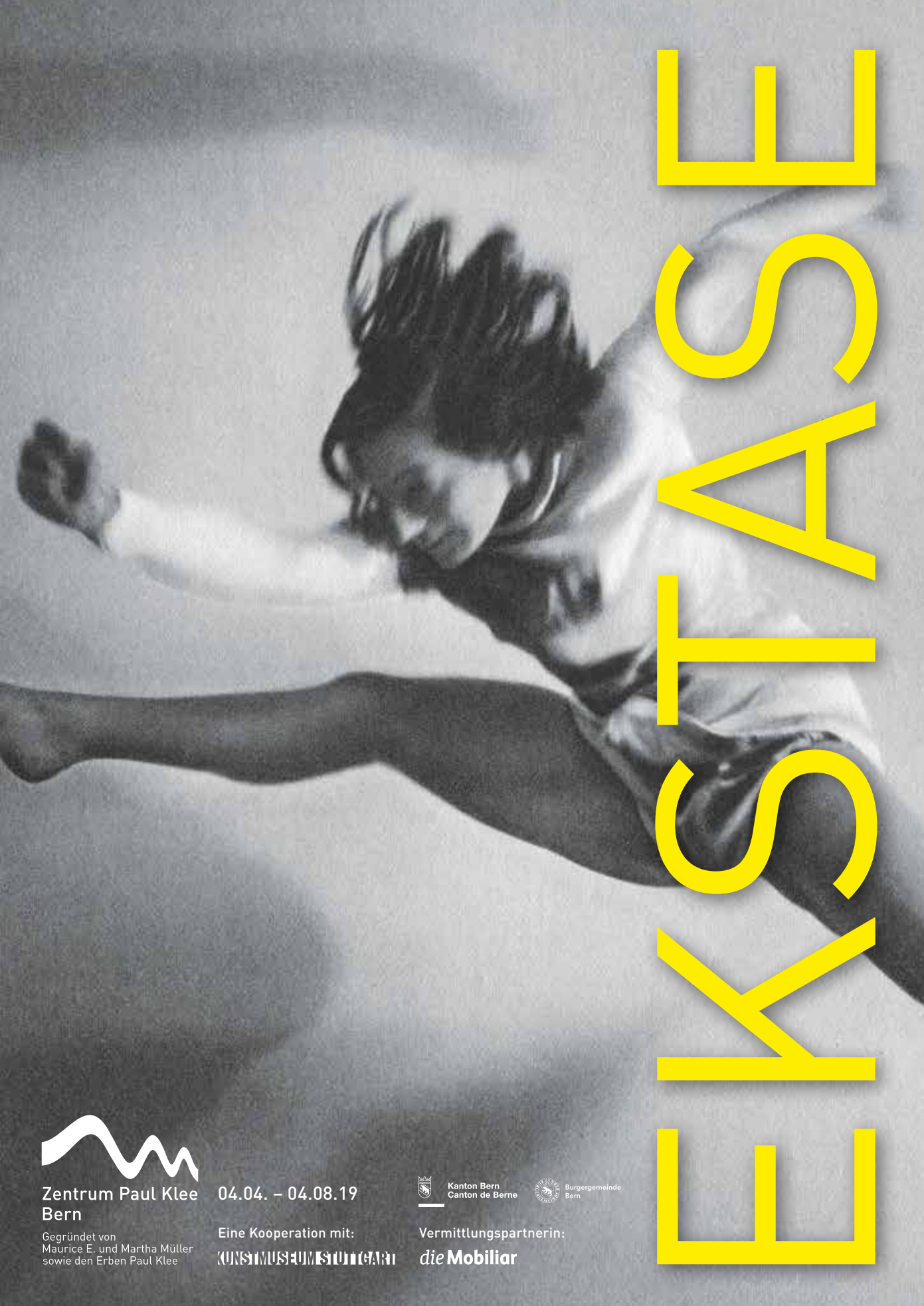


27.  
SEP

**WORKSHOP FÜR ERWACHSENE: INDIENNES**  
15.00 - 17.00

Beim Rundgang durch die Ausstellung «Indiennes» stehen Stoffe und ihre Geschichten im Fokus. Anschliessend werden farbenfrohe Muster auf Baumwolltaschen gedruckt.





# ESTAS TAS KES E



Zentrum Paul Klee  
Bern

Gegründet von  
Maurice E. und Martha Müller  
sowie den Erben Paul Klee

04.04. – 04.08.19

Eine Kooperation mit:

KUNSTMUSEUMSUTTGART



Kanton Bern  
Canton de Berne



Burggemeinde  
Bern

Vermittlungspartnerin:

die Mobiliar

## Château de Prangins

Av. Général Guiguer 3, 1197 Prangins

Ouvert du Ma-Di 10.00-17.00 Prix d'entrée CHF 10/8, Entrée gratuite jusqu'à 16 ans

### EXPOSITIONS

#### EXPOSITIONS PERMANENTES

##### Noblesse oblige!

La vie de château au XVIII<sup>e</sup> siècle

##### La Suisse en mouvement

La vie en Suisse de 1750 à 1920

##### Panorama de l'histoire suisse

Des Helvètes à nos jours

##### Promenade des Lumières

Plusieurs stations réparties dans le parc présentent des personnalités du siècle des Lumières – *Entrée libre*

##### Le jardin dévoilé

Découverte des légumes oubliés dans le plus grand potager à l'ancienne de Suisse – *Entrée libre*

#### EXPOSITION TEMPORAIRE

##### À table! Que mange la Suisse?

*jusqu'au 20 Oct 19*

### SÉLECTION

PROGRAMME COMPLET SUR [WWW.CHATEAUDEPRANGINS.CH](http://WWW.CHATEAUDEPRANGINS.CH)

- |   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">02<br/>JUN<br/>07<br/>JUIL<br/>04<br/>AOÛT<br/>01<br/>SEP</div> | <p><b>VISITE GUIDÉE PUBLIQUE:<br/>EXPLORATION GOURMANDE<br/>DU POTAGER</b><br/><b>10.30 - 12.00</b><br/>Au jardin et au musée, visite suivie d'une initiation culinaire. Avec Bernard Messerli et Yvan Schneider, président de Slow Food Vaud. <i>Visite incluse dans le prix d'entrée</i></p> | <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">07<br/>JUIL<br/>–<br/>25<br/>AOÛT</div> | <p><b>LA BARONNE MATILDA<br/>GUIGUER REÇOIT!</b><br/><b>12.30 - 13.00, 13.30 - 14.00, 14.30 - 15.00</b><br/>Visite guidée théâtrale de l'exposition « Noblesse oblige! » en compagnie de la baronne Matilda Guiguer. <i>Incluse dans le prix d'entrée, tous les dimanches.</i></p> |
| <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">15<br/>JUN</div>  | <p><b>JOURNÉE MONDIALE DE LA LUTTE<br/>CONTRE LA FAIM</b><br/><b>10.00 - 17.00</b><br/>Présentation de l'exposition temporaire par des jeunes guides, élèves de l'Etablissement secondaire de Gland. <i>Entrée libre</i></p>   | <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">01<br/>AOÛT</div>                       | <p><b>FÊTE NATIONALE</b><br/><b>10.00 - 17.00</b><br/>Visites guidées publiques à 11.30 et 15.00. <i>Entrée libre</i></p>  |
| <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">02<br/>JUIL<br/>–<br/>13<br/>AOÛT</div>                         | <p><b>MARDI AU MUSÉE<br/>ATELIERS VACANCES</b><br/><b>14.00 - 16.00</b><br/>Pour les enfants de 6 à 12 ans.<br/>Sur inscription. <i>Tous les mardis</i></p>  | <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">29-31<br/>AOÛT</div>                    | <p><b>CINÉMA OPEN AIR</b><br/><b>20.45 - 00.00</b><br/>Le musée présente trois films, précédées d'une visite guidée. Ouverture du musée et petite restauration jusqu'à 20.45.</p>  |
|   |  | <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">14+15<br/>SEP</div>                     | <p><b>JOURNÉES DU PATRIMOINE:</b><br/><b>10.00 - 17.00</b><br/><i>Entrée libre</i></p>   |
|   |  | <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">29<br/>SEP</div>                        | <p><b>DÉJEUNER SUR L'HERBE</b><br/><b>10.00 - 18.00</b><br/>Festival: défilé en costumes historiques et marché gourmand. <i>Entrée libre</i></p>   |



# SCHULER AUKTIONEN

BERATEN | SCHÄTZEN  
NACHLÄSSE AUFLÖSEN  
VERSTEIGERN

Ausstellung 15. – 21. Juni 2019  
Auktionen 24. – 28. Juni 2019

## Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz  
Öffnungszeiten Di–So 10.00–17.00 Tickets CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis

### AUSSTELLUNGEN

#### DAUERAUSSTELLUNG

**Entstehung Schweiz**  
Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert

#### WECHSELAUSSTELLUNGEN

**Die Schweiz anderswo** bis 29. Sep 19

### SÉLECTION

GANZES PROGRAMM UNTER [WWW.FORUMSCHWYZ.CH](http://WWW.FORUMSCHWYZ.CH)

02.  
JUN

**FÜHRUNG: MARGHERITA  
DI DOMENICO BANDINI**  
14.00–15.00

Im historischen Kostüm. Die Kaufmannsfrau erzählt aus ihrem Leben.

17.  
JUL  
18.  
SEP

**SENIORENFÜHRUNG:  
DIE SCHWEIZ ANDERSWO**  
14.00–15.00  
Rundgang ohne Hektik und Eile.

12.  
23.  
JUN

**SPEZIAL: BÜRO FÜR  
MIGRATIONS-GESCHICHTEN**  
13.00–16.00

Erzählen Sie Ihre persönliche «Migrationsgeschichte» und lassen Sie diese von Autorinnen und Autoren aufschreiben. *Zusammenarbeit mit dem Musée Imaginaire des Migrations ([www.mimsuisse.ch](http://www.mimsuisse.ch)).*

21.  
JUL

**FAMILIENWORKSHOP: RITTERSPIELE**  
14.00–15.30  
Für Buben & Mädchen ab 5 Jahren.

11.  
22.  
SEP

25.  
AUG

**FÜHRUNG: AUF DEN SPUREN  
DER PLANTAGENBESITZER**  
14.00–15.00  
Mit Andreas Isler, Völkerkundemuseum Zürich.

30.  
AUG  
01.  
SEP

**GMEINDSFÄSCHT SCHWYZ**  
Spezielle Kurzführungen historischer Figuren, verlängerte Öffnungszeiten sowie kostenloser Eintritt.

08.  
SEP

**FÜHRUNG: AUF DEN SPUREN  
DER SCHWEIZER AUSWANDERER**  
14.00–15.00  
Mit Patrick Kury, Historiker.

30.  
JUN

**BRÜCKENBAUER WESTWÄRTS**  
13.00 & 15.00

Susann Bosshard-Kälin im Gespräch mit Damian Felchlin, Trade Commissioinar Swiss Business Hub, San Francisco & René Schönbächler, CEO Milchmanufaktur, Einsiedeln.

29.  
SEP

**FINISSAGE: DIE SCHWEIZ ANDERSWO**  
ab 11.00  
Letzte Führung um 11.00 Uhr. Um 14.00 & 15.00 Uhr geben Historiker Mark Wüst und Familienforscherin Annemarie Fässler Einblick in die Erforschung von Auswandererbiographien.





ATELIER RIGHINI | FRIES

# BUNTE NATUR

Die Farbstiftzeichnungen von  
Sigismund Righini

27. April bis 6. Juli 2019  
Do 17–20 Uhr | Sa 10–17 Uhr | Eintritt frei



Die Ausstellung zeigt farbenfrohe  
Landschaftsdarstellungen aus dem Spätwerk  
von Sigismund Righini (1870–1937).

Atelier Righini Fries, Klosbachstrasse 150, 8032 Zürich  
Weitere Informationen unter: [www.righini-fries.ch](http://www.righini-fries.ch)

Faszination

# GESICHT

Was unsere Mimik  
alles zeigt

Die multimediale Ausstellung  
zeigt, welche wichtige Rolle  
das Gesicht im täglichen  
Miteinander spielt und was  
es über uns aussagen kann.

19.5. – 22.9.2019

Nach einer Ausstellungsidee des  
Deutschen Hygiene-Museums, Dresden.

[voegelekultur.ch](http://voegelekultur.ch)

VÖGELE KULTURZENTRUM  
Pfäffikon SZ

m' Museum  
zu Allerheiligen  
Schaffhausen

1944  
75 JAHRE  
BOMBARDIERUNG  
SCHAFFHAUSEN

# Kunst aus Trümmern

Schweizer Kulturspenden  
nach der Bombardierung  
Schaffhausens 1944

18.5. – 6.10.  
2019



## Agenda

# Sammlungszentrum

Lindenmoosstrasse 1, 8910 Affoltern am Albis  
Führungen jeweils um 18.30–19.50 Tickets CHF 10 Anmeldung bis um 12.00  
am Tag der Führung auf 044 762 13 13 oder [fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch](mailto:fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch)

## FÜHRUNGEN

19.  
JUN

### SELTEN GESEHEN

Eine Restauratorenführung an wenig  
bekannte Orte im Sammlungszentrum.  
Mit Jürg Mathys, Restaurator technisches  
Kulturgut.

17.  
JUL

### FACTS AND FIGURES

Ein Streifzug durch das Sammlungszentrum.  
Mit Peter Wyer, Restaurator Gemälde und  
Skulpturen.

21.  
AUG

### DES TROUVAILLES DANS LES DÉPÔTS DU MUSÉE NATIONAL

Führung in französischer Sprache.  
Avec Laurine Poncet, Gestionnaire du dépôt.

18.  
SEP

### KONSERVATORISCHE VORBEREITUNGEN FÜR DIE AUSSTELLUNG

Die Rekonstruktion der Ruhmeshalle  
im Landesmuseum.  
Mit Tino Zagermann, Restaurator,  
technisches Kulturgut.



47

## Impressum

**Herausgeberin** Schweizerisches Nationalmuseum SNM, Museumstrasse 2, Postfach, 8021 Zürich, Schweiz, +41 44 218 65 11, [magazin@nationalmuseum.ch](mailto:magazin@nationalmuseum.ch), [www.nationalmuseum.ch](http://www.nationalmuseum.ch) **Chefredaktion** Andrej Abplanalp **Projektleitung** Claudia Walder **Redaktion** Karl Lüönd, Bernard Messlerli, Claudia Walder, Alexander Rechsteiner, Nicole Staremberg **Korrektorat** text-it GmbH **Konzept & Realisation** Passport AG **Art Direction** Passport AG, Sarina Strebel **Inserate** Mario Cecchin, MC Marketing GmbH, +41 56 225 95 95, [cecchin@mcmarketing.ch](mailto:cecchin@mcmarketing.ch) **Druck** Galledia AG, Flawil

**Bildnachweis** Cover © Yoichi Kotabe; S. 3 © SNM / Danilo Rüttimann; S. 4 © Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM, e-rara.ch; S. 5 © NASA, © SNM, © Genfer Staatsarchiv; S. 6 © SNM / ASL; S. 7 © SNM; S. 9 © SNM / ASL; S. 11 © Swiss Press Photo / Peter Hebeisen; S. 12 & 13 © Yoichi Kotabe; S. 15 © SNM / Danilo Rüttimann; S. 16 & 17 © SNM / Rudolf Zinggeler-Danioth; S. 19 © SNM; S. 20 © Odile Meylan; S. 22 © Jules Chéret via Wikimedia Commons; S. 23 © Dr. Jacques Müller, Zumikon; S. 25 © Wikimedia Commons & Dr. Jacques Müller, Zumikon; S. 26 & 27 © Samuel Jordi; S. 29 © Pigmente: Material-Archiv (materialarchiv.ch) / Anna Graber, © SNM; S. 30 © imageBROKER / Alamy Stock Photo; S. 31 Historisches Bild: © Martin Hesse Erben; S. 32 © FHH / Roberto Pellegrini; S. 35 beide © SNM; S. 36 & 37 alle © SNM; S. 38 © Junzō Nakajima; S. 39 © zvg, © SNM, © Passport AG; S. 40 beide © SNM; S. 41 © SNM, © Yoichi Kotabe, © SNM; S. 45 © SNM; S. 47 © SNM; S. 48 & 49 © Alex Wydler; S. 50 © C-FILMS AG / Aliocha Merker

ISSN 2504-1185



Kostenlos abonnieren unter – [magazin@nationalmuseum.ch](mailto:magazin@nationalmuseum.ch)



# Helvetisch

Schöne Sachen findet man im Landesmuseum Zürich nicht nur in den Ausstellungen, sondern auch in der Boutique – und vielleicht bald schon bei sich zuhause.



**Taschenmesser: Best of Switzerland**  
Panorama Knife, 6 Klingen / CHF 99



**Postkartenbox:**  
1. August, 1891 – 1991  
100 Postkarten / CHF 29



**Buch: Die Rache der schwarzen Katze**  
Katja Alves, NordSüd Verlag  
2019 / CHF 34



**Socken: Die Sonntagssocken**  
Inés Bader /  
CHF 26



**Geschirrtuch: Helvetia**  
Caroline Flueller, Halbleinen,  
ca. 50 x 67 cm / CHF 31



**Buch: Stimmen der Schweiz**  
Elvira Glaser und Michele Loporcario,  
Huber Verlag,  
144 Seiten /  
CHF 41.90



**Cocktail: Dürrenmatt**  
Japanese Whisky,  
Sweet Vermouth  
& Dry Curacao,  
The Cocktail  
KLG / CHF 68



**Sonnenbrille: The Wicked**  
viu, Cherrywood Shiny / CHF 175



**Foulard: Raketenglacé**  
Musterkitz-Schal,  
100% Baumwolle / CHF 169



**Stempel: Schweiz**  
Suisse Svizzera Svizra  
Paper Sisters /  
CHF 25

**Postkarte: Dufourkarte**  
CHF 4



## Max Simonischek: Zwingli auf der Leinwand



Im Film «Zwingli» spielt Max Simonischek die Hauptrolle.

Max Simonischek (36) lebt in der deutschen Hauptstadt Berlin und hat in diversen Schweizer Filmen mitgewirkt. Im Kinofilm «Zwingli» verkörpert der Schauspieler mit helvetischen Wurzeln den berühmten Zürcher Reformator.

### Wie sehen Sie sich selber?

*Max Simonischek:* Grosszügig, höflich und respektvoll im alltäglichen Umgang. Aber auch als Mensch voller Widersprüche.

### Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

Ich räume die Wohnung auf, lese und spiele Tennis.

### Welches Talent möchten Sie besitzen?

Das Talent von Roger Federer, er könnte dafür gerne meins haben.

### Welche Gedanken verbinden Sie spontan mit dem Begriff «Museum»?

Den Leitsatz meiner Jugend: Berge von unten, Kneipen von innen, Museen von aussen. Spass bei Seite, in Museen habe ich das Gefühl, dass die Zeit still steht, was ich sehr erholsam finde.

### Welche Ausstellung haben Sie zuletzt besucht?

Die Ausstellung «Behind the Screen» im KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst in Berlin. Eine Show über die Digitalisierung, die aber mit analo-

gen Kunstwerken arbeitet. Coole Ausstellung und in meinem Lieblingsmuseum! Besonders toll fand ich die grossen Neonschriften der !Mediengruppe Bitnik. Die haben Schriftzeichen aus dem Internet, die man eingeben muss, um sich als Nicht-Roboter zu identifizieren, verwendet und Wandobjekte daraus gemacht.

### Stellen Sie sich vor, Sie dürften eine Ausstellung gestalten ...

«Der Ball ist rund und das Tor hat vier Ecken.» Ich würde eine Ausstellung zum Thema Fussball in der Kunst machen ... da entdecke ich immer wieder mal was und ich könnte meine Leidenschaften zusammenbringen.

### Was war der eindrücklichste Moment, den Sie je in einem Museum erlebt haben?

Den hatte ich als Fünfjähriger in Zürich. Ich besuchte mit meinen Eltern das Kunsthhaus und zum Abschied kletterte ich auf der Henry-Moore-Skulptur davor herum. Leider bin ich, damals noch etwas wohlgenährter, als kleiner, dicker Junge kopfüber darin stecken geblieben. Die Situation war gar nicht komisch, meine Eltern mussten in Betracht ziehen, den teuren Moore aufzuschneiden, um mich zu befreien. Schliesslich schaffte ich es aber, mich zu entspannen, und meine Eltern mit vereinten Kräften, mich herauszuziehen. 🙏



Schweiz.



museum rietberg

# Spiegel



17.5. –  
22.9.19

Spiegel  
Der Mensch im  
Widerschein

 Stadt Zürich  
Museum Rietberg

Unterstützung von:  
Vontobel-Stiftung  
Parrotia-Stiftung  
Clariant Foundation  
Swiss Re  
Max Kohler Stiftung  
Eckhart und  
Marie-Jenny Koch-Burckhardt

Vorverkauf nutzen:  
[rietberg.ch/tickets](https://rietberg.ch/tickets)